

Evangelium: Lk 2,1–14

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Ehre sei Gott in der Höhe

und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Zum Nachdenken

- Welcher Vers ist für mich Anlass zu weihnachtlicher Freude?

Kommentar zum Evangelium

Jenseits aller Weihnachtsidylle schreibt der Evangelist Lukas diese wohl bekannteste und am meisten verlesene Erzählung der Bibel. Am Beginn stehen zwei römische Namen: Kaiser Augustus und der Statthalter Quirinius – zur Zeit des Lukas bereits Größen der Geschichte.

Augustus und Quirinius

Mit dem Namen *Augustus* (er regierte von 30 v.Chr. – 14 n.Chr.) war der römische Friede (*Pax Romana*) verbunden. Dieser wurde durch militärisches Eingreifen der römischen Legionen gewährleistet. Kriege kosteten auch damals schon viel Geld.

Der zweite Name, *Quirinius* (in der Funktion als syrischer Statthalter ab 6 n.Chr. – und daher historisch nicht mit der Geburt Jesu zu vereinbaren), war durch eine Volkszählung bekannt, die dieser Statthalter erstmals durchführen ließ, um einen Überblick über die Steuerzahler seiner Region zu bekommen. In der jüdischen Religion galt jedoch Volkszählung als Sünde, da sie Misstrauen Gott gegenüber ausdrückte. Daher war diese Aktion des Statthalters mit jüdischen Protesten verbunden. Dies war auch zur Zeit des Lukas noch bekannt. Beide Namen verbanden die Lesenden und Hörenden demnach mit Macht, Krieg und Steuerlast.

Hirten als erste Zeugen

In diese weltgeschichtliche Notiz hinein erzählt Lukas kurz und sachlich die Geburt eines Kindes, dessen (Be-)Deutung dann „von oben“ her erfolgt. Dieses Kind wird als Retter und als erwarteter Messias ausgewiesen. Erstzeugen sind Hirten – einerseits um die Hinwendung zu den Armen und Kleinen aufzuzeigen, andererseits aber auch als Hinweis auf David, aus dessen Haus der Messias ja erwartet wurde. Auch David war Hirte! Und als theologischer Ort der Geburt wird Betlehem (als Stadt Davids) genannt.

Der Hymnus des himmlischen Heeres ist eine zutiefst politische Kritik am römischen System. In Priene (und anderen Städten) wurde eine Inschrift auf Kaiser *Augustus* gefunden (anlässlich einer Kalenderreform durch ihn im Jahr 9 v.Chr.), in der er als göttlicher Friedensbringer gepriesen wird, der der Welt das Evangelium (= eine Froh- und Siegesbotschaft) bringt – mit der Ansage, dass niemals ein Größerer kommen werde (siehe nächste Seite).

Gott schenkt einen anderen Frieden

Dagegen wird hier ein ganz anderer Friedensbringer proklamiert. Dieser Friede muss nicht mit militärischen Eingriffen bewerkstelligt werden, sondern gilt von Gott her „den Menschen seiner Gnade“, oder übersetzt: Dieser Friede wird von Gott geschenkt. Dafür sind weder Leistungen zu erbringen noch Steuern zu zahlen; dafür müssen keine Menschen ihr Leben lassen. Dieser Friede beinhaltet keine Gewaltanwendung, sondern ist wahrer Friede.

Jesus – Garant einer neuer Zeit

Der letzte Name in der lukanischen Erzählung lautet „Jesus“ (V. 21). Was als Erzählung über einen großen römischen Kaiser beginnt, endet mit dem Namen dessen, der größer ist als jeder menschliche Kaiser. Der Name des *Augustus* taucht im gesamten Lukasevangelium nicht mehr auf – das wahre Evangelium ist mit *Jesus* verknüpft.

Ingrid Penner

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2013/14, Nr. 5, Bibelwerk Linz 2013)